



# Yalla - Rein in die Stadt!

Bei Yalla engagieren sich junge Geflüchtete für ihre Peers. Sie erobern sich als Mobile Reporter die Stadt und zeigen anderen, wo es gute Orte, Veranstaltungen und Angebote gibt.

## Projektträger

GWA St. Pauli e.V.  
Hein-Köllisch-Platz 11 + 12  
20359 Hamburg

<http://gwa-stpauli.de>

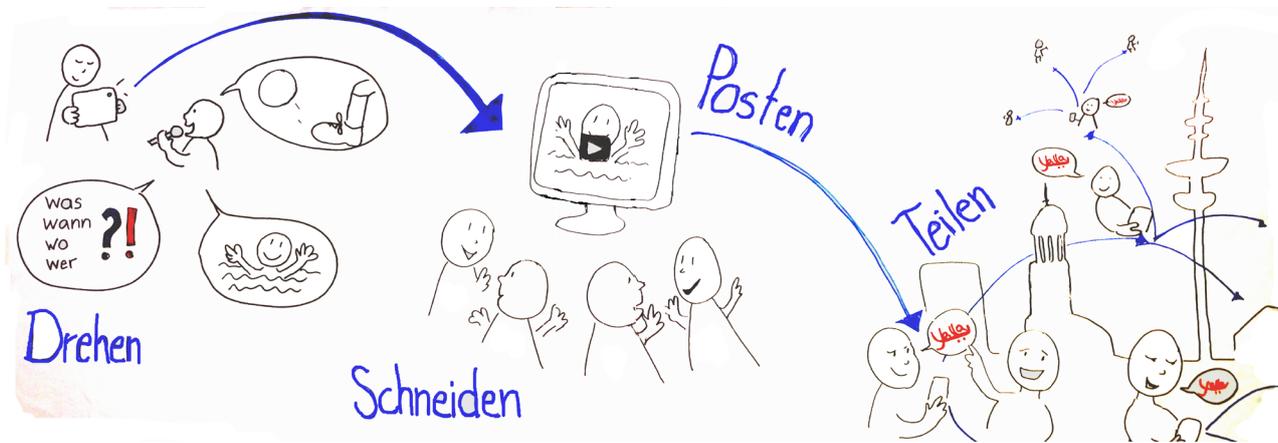
## Projektleitung

Mohammed Ghunaim  
Tel.: 040 410 98 87 34  
Mail: [mohammed.ghunaim@gwa-stpauli.de](mailto:mohammed.ghunaim@gwa-stpauli.de)

<https://yallahamburg.net>



**GWA** St. Pauli



## Bessere Zugänge zur (Selbst-)Bildung für junge Geflüchtete - Von der Idee zum Projekt

Im sogenannten „Sommer der Migration“ 2015 kamen viele Menschen neu nach Hamburg, mit der Hoffnung, hier in Sicherheit zu sein und sich ein Leben aufbauen zu können. Doch sie hatten äußerst schwierige Startbedingungen, um in ihrer neuen Stadt anzukommen. Neben den psychischen Belastungen durch Krieg und Flucht, der Bürokratie und der unsicheren Perspektive des Aufenthalts in Deutschland, gab es ganz praktische Hürden: Sie lebten häufig in Unterkünften in der Peripherie, durften nicht arbeiten und warteten auf ihre Integrationskurse. Auch die jüngeren blieben in Vorbereitungsklassen unter sich, in Schulen die häufig weit von ihrem Wohnort entfernt waren. Dem gegenüber standen zahlreiche unterstützende und soziokulturelle Angebote von engagierten Ehrenamtlichen und Organisationen in Hamburg. Manche Angebote waren speziell für die Zielgruppe entwickelt worden, andere standen ihnen kostenfrei offen. Sie boten ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu vernetzen und sich kulturell und gesellschaftlich einzubringen. Trotzdem blieb der Zulauf zu vielen dieser Angebote zunächst gering. Auch die GWA St. Pauli stand 2016 mit einer dreijährigen Projektfinanzierung in den Startlöchern, um durch mediengestützte Formate Begegnungen zwischen „neuen und alten Nachbar\*innen“ zu fördern. Da die geplante Unterkunft im Sozialraum jedoch gar nicht realisiert worden war, standen wir ohne direkte „neue Nachbar\*innen“ da. Wir waren, wie so viele andere neue Initiativen und etablierte Institutionen, auf der Suche nach der Zielgruppe.

### Peer-to-Peer von Anfang an

„Hamburg bietet so viele Möglichkeiten für formelle und informelle (Selbst-)Bildung. Warum ist es so schwer junge Geflüchtete zu erreichen?“ Diese Frage haben wir uns und – in einfacherer Sprache – auch jungen Geflüchteten gestellt. Das erste Mal im Oktober 2016 bei einer Session auf dem überregionalen Jugendmedienkongress „Connecting Media“ im ABC Bildungs- und Tagungszentrum, an dem auch viele junge Geflüchtete teilnahmen. In der Diskussion wurde als ein mögliches Hindernis die Informationsgewohnheit identifiziert. Junge Leute, insbesondere Geflüchtete, vernetzen sich untereinander in erster Linie über Social Media und orientieren sich mit Hilfe ihrer Smartphones. Die ehrenamtlichen Initiativen und Organisationen hingegen produzierten eher Mailings und Flyer für ihre Angebote. Häufig mit viel Text und nur selten in mehreren Sprachen. Und auch deren Facebook-Posts erreichten die Zielgruppe nicht direkt. Die Jugendlichen sprachen sich bei der Session für mehr visuelle Informationen und eine bessere Vernetzung über ihre Social Media Kanäle aus. Außerdem wurde deutlich, dass die beste Werbung immer peer-



to-peer funktioniert. Bei gut besuchten Angeboten gab es meistens Pionier\*innen, die aus ihrem persönlichen Umfeld weitere Teilnehmende mitgebracht haben. Es wäre also gut, wenn die Zielgruppe selbst mit ihren Netzwerken einbezogen würde und die Informationen zu den Angeboten visuell vermitteln würden.

Auf einer Ideenwerkstatt in der GWA St. Pauli im April 2017 wurde die Projektidee mit jungen Geflüchteten aus Hamburg konkretisiert. Einige der Teilnehmenden waren interessiert, sich an dem Aufbau unseres Infokanals für Hamburg zu beteiligen. Wir entschieden in erster Linie visuell (statt mehrsprachig) und mobil zu arbeiten und zwar mit möglichst einfachen Produktionsmittel (Smartphones und Tablets für Kamera und Schnitt) und auf den gängigen Kanälen (Youtube, Facebook, Instagram, WhatsApp) zu kommunizieren.

„Yalla – Rein in die Stadt!“ war also von Anfang an auch eine Initiative von jungen Menschen, die selber noch neu in Hamburg sind. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, aktiv bei uns mitzumachen, sind in der Regel überdurchschnittlich motiviert, verbindlich und bringen eine hohe soziale Kompetenz ein. Es sind genau diese Pionier\*innen, die andere motivieren können, auch aktiv zu werden.

## Unsere Ziele: Yalla als 3 in 1

### **1. Ein Infokanal, der junge Geflüchtete möglichst direkt mit relevanten und verständlichen Informationen versorgt**

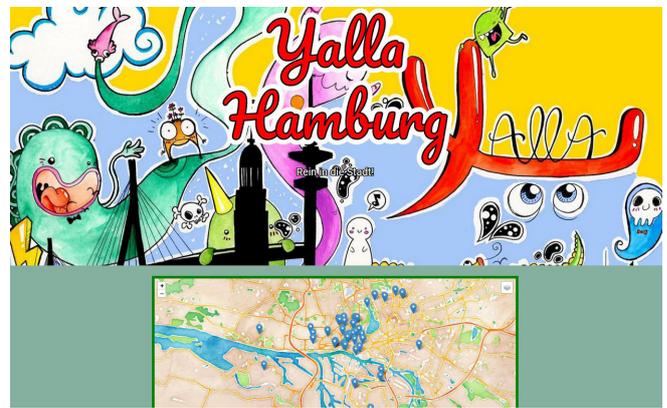
Durch Yalla sollen junge Menschen, die neu in Hamburg sind, von den vielfältigen, günstigen oder kostenfreien Angeboten der Stadt profitieren. Bei Yalla sollen insbesondere Menschen mit geringen Deutschkenntnissen Informationen finden, mit denen sie etwas anfangen können, weil sie visualisieren, worum es geht. Wir versuchen die jungen Menschen möglichst direkt und peer-to-peer zu erreichen.

### **2. Eine Kampagne für den Mut, sich die Stadt zu erobern und die Öffnung von Angeboten weiter voranzubringen.**

Wir möchten auch die außerschulischen Organisationen und ehrenamtlichen Initiativen unterstützen, ihre Angebote bei der Zielgruppe bekannt zu machen, damit sie ihre Arbeit möglichst erfolgreich umsetzen können. Die Yalla Redaktion macht aber auch Angebote bekannt, die nicht speziell für die Zielgruppe gedacht oder interkulturell angelegt sind.

### **3. Eine Jugendgruppe, die sich sozial engagiert und sich gegenseitig empowert**

Wir möchten, die jungen Aktiven von Yalla darin unterstützen, den Funken auf ihre Peers überspringen zu lassen. Den Funken, den es braucht, um sich über alle Hürden hinweg, die neue Stadt zu erobern. Und wir möchten das soziale Engagement des jungen Yalla Teams sichtbar machen und wertschätzen. Wertschätzen heißt für uns auch, die häufig belasteten Lebenssituationen der jungen Aktiven nicht aus den Augen zu verlieren. Bei psycho-sozialen, rechtlichen und alltagspraktischen Problemen sind wir für unsere jungen Aktiven da und versuchen Momente zu schaffen, dass sich die Gruppe untereinander unterstützen kann.



## Unsere Online Formate

### YouTube

Auf Youtube stellen wir selbstproduzierte Videodokumentationen über Orte und Aktivitäten, die die Jugendlichen interessant finden. Ein weiteres Kriterium ist, dass die Angebote regelmäßig und langfristig stattfinden.

[https://www.youtube.com/watch?v=TTWtip\\_Rkv0&t=16s](https://www.youtube.com/watch?v=TTWtip_Rkv0&t=16s)

### Website

Auf unserer Website sind alle Videodokumentationen gebündelt zu finden. Über eine digitale Karte und GPS-Daten können die verschiedenen Orte leicht gefunden werden. Wir halten die Informationen auf der Website möglichst aktuell. Teilweise sind die Texte mehrsprachig.

<https://yallahamburg.net/>

### Facebook

Hier posten wir die fertigen Videofilme aber vor allem Veranstaltungen und Infos zu kurzfristigen oder einmaligen Angeboten, die für die Zielgruppe interessant sind.

<https://www.facebook.com/yalla.rein.in.die.stadt/>

### Instagram

Hier zeigen wir, wer und was hinter Yalla steckt.

<https://www.instagram.com/yallahamburg/>

### WhatsApp

Zusätzlich zu den öffentlich zugänglichen Medien nutzen wir noch eine WhatsApp Gruppe, in der wir als Team kommunizieren und sich die Redaktionsmitglieder häufig auch gegenseitig informieren. Da viele Jugendliche inzwischen Facebook nur noch sporadisch nutzen, posten wir manche Facebook Events auch über in die Gruppe, weil wir so sicherstellen, dass unsere Aktiven es mitbekommen.



## Unsere pädagogischen Formate

### Ferienworkshops

Den Start machten zwei zehntägige Kick-Offs (einer davon nur für Frauen) im August 2017. Mehrtägige Workshops in den Ferien haben sich bewährt, weil ein großer Teil der Zielgruppe nur in den Ferien genug Zeit hat, um intensiv mitzuarbeiten. Inzwischen halten wir aber sechs Tage für angemessener. Die Workshops sind immer eine Mischung aus Medientraining, Stadt-Recherche, Videoproduktion und redaktioneller Weiterentwicklung unserer verschiedenen Medienkanäle. Wir legen außerdem viel Wert auf das Team-Building und spielen, kochen und essen zusammen. Jeweils im Herbst waren wir in den letzten zwei Jahren mehrere Tage zusammen im ABC Bildungs- und Tagungszentrum. Neben der Möglichkeit zum intensiven, konzeptionellen Arbeiten (an Erklärvideos und der Visuellen Identität), stärkt sich durch das gemeinsam „in Klausur“ gehen auch der Zusammenhalt im Team. Im Mai 2019 haben wir – im Sinne eines Piloten – einen Yalla Workshop für (junge) Mütter und Kinder angeboten. Das „klassische“ Workshop-Setting hat sich bei dieser Zielgruppe nicht so gut bewährt. Wir überlegen ein anderes Format zu entwickeln, um die Bedarfe (junger) Mütter bzw. Eltern abzudecken.

### Kooperation mit dem BFD welcome / Stadtkultur Hamburg e.V.

Unsere Workshops sind offiziell im Fortbildungsprogramm des BFD des Dachverbands Stadtkultur Hamburg e.V.. Dadurch haben wir immer wieder auch Teilnehmende, die ihrerseits für soziokulturelle Einrichtungen Angebote für Geflüchtete organisieren. Im Herbst 2018 haben wir gezielt ein Medientraining für Freiwillige im BFD und FSJ angeboten und dieses auch bei anderen Trägern beworben. Tatsächlich ist es aber weniger relevant für die Teilnehmenden unter Gleichaltrigen zu sein als wir angenommen hatten. Die integrierte Form im Rahmen eines Ferienworkshops funktioniert genau so gut.

### Schulkooperationen

Über die AV Klassen für Migrant\*innen konnten wir bereits vier Schüler\*innen für mehrere Wochen als Praktikant\*innen in die Arbeit von Yalla einbinden. Wir haben vorab mit ihnen geklärt, dass sie bei uns Erfahrungen machen können, die eher allgemein als konkret auf eine Ausbildung vorbereiten. Auch den Lehrer\*innen der Berufsschule ist das klar. Die Yalla Website wird an dieser Schule auch genutzt, um gemeinsam mit den Schüler\*innen individualisierte Aktivitäten für den Ganztags zu suchen. An dieser Berufsschule haben wir auch schon eine Projektwoche mit einem



„klassischen“ Yalla Workshop durchführen können, die für alle Beteiligten sehr gut gelaufen ist. Inzwischen haben wir eine Finanzierung für zwei weitere Projektwochen an der Schulen bekommen.

### **Offene Redaktion**

Jeden Freitagnachmittag ist das Medienzentrum geöffnet. In lockeren Abständen treffen sich kleinere Gruppen des Yalla Teams und arbeiten redaktionell an Beiträgen, die während der Ferienworkshops nicht fertig geworden sind. Die Öffnungszeiten des Medienzentrums sind parallel zum Nachbarschaftscafé „Open Friday“ in unserem Stadtteilkulturzentrum, so dass beide Aktivitäten ineinander übergehen und manchmal auch nur ein Kaffee getrunken und geredet wird. Umgekehrt kommen über die Gesprächsrunde der Sprachbrücke Hamburg, die sich am „Open Friday“ bei uns treffen, auch neue Menschen mit Yalla in Kontakt.

### **Lotsen**

Bei den Ferienworkshops wird das pädagogische Team von sogenannten Lotsen unterstützt. Lotsen sind erfahrene Teilnehmende, die bereits bei einem anderen Yalla Workshop oder anderen Medienprojekten in unserem Netzwerk teilgenommen haben. Als Projektassistent\*innen sind sie weiterhin Teil der Gruppe, bekommen aber eine kleine Aufwandsentschädigung. Sie haben die Aufgabe, ihre Erfahrungen informell an Neue weiterzugeben. Wir bitten die Lotsen augenzwinkernd darum, „perfekte“ Teilnehmende zu sein, d.h. mit dafür zu sorgen, dass sich Motivation, Arbeitsstruktur und ein freundschaftlich-solidarisches Miteinander durchziehen. Diese Unterstützung aus dem „Off“ hat sich sehr bewährt!

### **Yalla Partys**

Im Februar und Juli 2018 haben wir gemeinsam mit anderen inklusiven Jugend-Kultur-Initiativen Partys gefeiert, mit Ausstellung, Performances, Konzerten und DJs. Die Partys sind eine sehr niedrigschwellige Möglichkeit, persönlich mit Yalla in Kontakt zu kommen. Unter den Gästen waren jeweils auch viele deutsche, bzw. alteingesessene Hamburger Jugendliche. Bei beiden Partys haben wir extra auch Gigs gebucht, die ihr eigenes „alteingesessenes“ Publikum mitbringen, z.B. eine Niendorfer Schulband. Unser Stadtteilkulturzentrum ist als Party-Location allerdings nicht gut geeignet, so dass wir in Zukunft mit dem Party Format in andere Häuser gehen wollen.

### **Yalla-Caravan**

Von Mai bis September 2018 haben wir eine „Rundreise“ durch Flüchtlingsunterkünfte gemacht. Die Caravan war eine Offline-Variante von Yalla. Wir hatten das Ziel, direkt mit den Menschen in Kon-



takt zu kommen. Insgesamt fünfmal haben wir unser Pavillon-Zelt aufgebaut, eine Hamburg Karte aufgehängt und Flyer mit Informationen über Aktivitäten und Angebote in Hamburg mitgebracht. Wir wollten unsere Anwesenheit auch dazu nutzen, um mit den Bewohner\*innen ins Gespräch zu kommen und vielleicht noch besser zu verstehen, was einige davon abhält, sich die Stadt und ihre Angebote zu erschließen. Jedes Mal wurden wir allerdings vor allem von sehr vielen Kindern belagert, was die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit anderen Bewohner\*innen erheblich erschwerte. Mit der Caravan haben wir zwei neue Aktive für Yalla vor Ort kennengelernt und einigen anderen Menschen Tipps für rechtlichen Beistand und bei alltagspraktische Fragen geben können. Allerdings hatten wir insgesamt den Eindruck, dass der Aufwand doch etwas zu groß ist.

## Unsere Wirkung in Zahlen

Seit den Kick-Off-Workshops sind 22 Monate vergangen. Wir haben 57 Workshop-Tage durchgeführt und hatten insgesamt über 80 Teilnehmende. Wir sind 44 Personen, die in unserer Whatsapp Gruppe kommunizieren und sich als Team von Yalla verstehen. Wir haben 55 Videodokumentationen produziert und online gestellt. Wir haben 4 Videos produziert, die vermitteln, worum es bei Yalla geht. Unsere Facebook-Seite hat über 640 Abonnenten. Wir haben das Projekt auf 5 Fachveranstaltungen (Connecting Media 2017, Ankommensstadt 2017, BarCamp #KULTURmachtAUF 2018, Open Space Leipzig „Engagement im Netz und vor Ort“ 2017, Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur 2018) vorgestellt. Wir haben 2 gut besuchte Partys gefeiert. Unsere Yalla-Caravan hat ihr Zelt 5 mal in Unterkünften aufgebaut. Wir haben 1 Preis im Wettbewerb „Aktiv für Toleranz und Demokratie“ gewonnen.

## Wirkung in Zusammenhängen

Unser größter direkter Erfolg ist wahrscheinlich das lebendige Team von jungen Menschen, die sich aktiv im Projekt engagieren. Wir beobachten, dass unsere Aktiven ihren Radius durch das Projekt erweitern und andere mitziehen. Viele sind zusätzlich noch in anderen sozio-kulturellen Gruppen aktiv oder besuchen zusammen Veranstaltungen. Bislang haben wir noch nicht evaluiert, ob Yalla eine signifikante Wirkung auf den Zulauf von jungen Geflüchteten bei anderen Angeboten hat. Wir haben aber gehört, dass unsere Aktiven die Seite nutzen, um ihre eigene Freizeit mit ihren Freund\*innen zu planen und in ihren privaten Zusammenhängen von ihren Entdeckungen zu berichten. Wir denken, dass es tatsächlich keine rein mediale Lösung für unsere Zielsetzung gibt. Es ist eher unwahrscheinlich, dass jemand nur durch ein Yalla-Video und ohne weitere (persönliche) Impulse – quasi aus der Unterkunft heraus – zu einem Angebot findet. Aber es kann helfen und wir bleiben am Ball!

## Herausforderungen und Stolpersteine

Im ersten Jahr stand für uns im Vordergrund, die gute Idee hinter Yalla freizusetzen und ihr auf die Sprünge zu helfen. Wir haben die Formate entwickelt, unser junges Team betreut, ein Netzwerk an kooperierenden Institutionen aufgebaut und die Infokanäle redaktionell bespielt. Das war viel Arbeit für ein kleines hauptamtliches Team. Zwar gibt es neben den beiden Teilzeitstellen im Projektteam noch viele junge Ehrenamtliche, aber diese Jugendlichen haben als Teil der Zielgruppe neben ihrem Engagement noch viele andere Herausforderungen zu bewältigen und wenig zeitliche Ressourcen. Wir dachten, wir müssten wachsen, um unsere Wirkung zu erhöhen. Im vergangenen Jahr haben wir uns – ohne Erfolg – bei zwei Programmen beworben, die Projekte dabei unterstützen, ihre Wirkung zu skalieren. Wahrscheinlich hätten wir als teilnehmendes Projekt gelernt, unseren Arbeitsansatz effektiver zu gestalten, feste Produkte und Preise zu entwickeln etc.. Manchmal fanden wir diese Perspektive interessant, manchmal aber auch fragwürdig. Wir wurden im Endeffekt dann gar nicht ausgewählt. Zurzeit stecken wir ein bisschen fest zwischen unserem Anspruch an Wirkung und unserem Anspruch an Offenheit und persönlichem Miteinander in der Gruppe.

## Weiterentwicklung

Ab Herbst streben wir eine Weiterfinanzierung von „Yalla – Rein in die Stadt!“ über das Programm „Erfolgreich weiter“ von Aktion Mensch an. Viele unserer ursprünglichen Aktiven sind inzwischen in die zweite Reihe getreten. Sie haben eine Ausbildung begonnen, Arbeit gefunden oder stehen kurz vorm Abitur. Eine neue Generation – viele davon haben über die Schulkooperation zu uns gefunden – übernimmt. Unsere Ferien-Workshops sind weiterhin sehr beliebt. Nach wie vor hat Hamburg auch noch vieles zu bieten, das noch nicht von Yalla entdeckt worden ist. Allerdings merken wir auch hier einen gewissen Umbruch. So wie wir starteten viele Projekte für Geflüchtete im Jahr 2016. Die Situation für Hamburg als Ankommensstadt hat sich normalisiert, auch weil weniger Menschen hier ankommen. Während sich das Thema Migration an den Außengrenzen der EU politisiert, laufen vor Ort Finanzierungen aus.

„Yalla – Rein in die Stadt!“ war von Anfang an eine Einladung für ALLE. Wir zeigen, wo in Hamburg Zugänge offen, Begegnungen möglich und Ressourcen geteilt werden. Wahrscheinlich geht unsere inhaltliche Weiterentwicklung in diese Richtung. Nach unserem Sommerferien-Workshop fahren wir mit unseren Aktiven auf das Barcamp „move-it“ im ABC Bildungs- und Tagungszentrum und entwickeln gemeinsam neue Ideen. Eine bestehende Idee für den Herbst ist die Yalla City Challenge, eine große Rallye durch Hamburg für ca. 10 Fünfer-Teams mit anschließender Party.

## Übertragbarkeit

„Yalla – Rein in die Stadt!“ ließe sich auch in andere Städten und Regionen umsetzen. Unsere Internetadresse [yallahamburg.net](http://yallahamburg.net) steht für diesen Plan. Wir haben sie so gewählt, dass es Ableger in anderen Städten geben könnte (yallaruhrgebiet, yalladresden usw.) und auch, dass in Hamburg weitere lokale Redaktionsgruppen als Netzwerk zusammen arbeiten können. Wir sind offen dafür, entweder in enger Kooperation unter einem Dach als „Yalla – Rein in die Stadt!“ mit anderen zusammenzuarbeiten oder locker unsere Erfahrungen für Projekte mit abweichenden Ansätzen zur Verfügung zu stellen.

## Stimmen aus dem Yalla Team und unserem Netzwerk

Yalla ist ein vielfältiges und abendteuerliches Projekt. Durch dieses Projekt habe ich viele neue Menschen kennengelernt. Das wichtigste ist die Zusammenarbeit mit dem Team. Ich würde dieses Projekt empfehlen für die Menschen, die Hamburg erleben wollen, neue Menschen kennenlernen möchten und im Leben Spaß haben wollen.

Morsal, 18 Jahre

Wenn ich unsere Freiwilligen frage, wie es beim Yalla-Workshop war, sind sie durchweg begeistert! Obwohl sie über ihren BFD meist schon gut vernetzt sind, erleben sie die Stadt noch mal ganz neu. Ich selber folge Yalla auch auf Facebook, teile die Posts in der BFD Gruppe und freue mich auch selbst über die vielen guten Freizeittipps!

Tanja, Koordination BFD

Ich bin in diesem Projekt seit nicht so lange dabei, aber in dieser kurzen Zeit habe ich viel neuen Freunde kennengelernt und wir haben immer zusammen tolle Sachen mit liebe und Freundlichkeit geschafft.

Mohammed, 18 Jahre

Yalla entdeckt Orte, an denen man Spaß haben wird und wo man die Aktivitäten in unserer schönen Stadt finden kann. Dies hat mir besonders meine Persönlichkeiten entfaltet und ich habe viele neue und nette Menschen im Ablauf des Projektes kennengelernt, mit den ich heute immer noch im Kontakt bin. Andererseits hat meine Fähigkeiten im Bezug auf meine Zukünftige Beruf vergrößert und dadurch habe meinen 10 wöchigen Schulpraktikumsplatz während des Projektes gefunden. Hier habe ich die Möglichkeit immer neue Neuigkeiten aufgreifen und dementsprechend sozial aufzusteigen.

Bassam, 19 Jahre

Yalla bedeutet für mich EMPOWERMENT PUR. Schüler\*innen, die ich ihre ersten Monate in der Schule eher zurückgenommen erlebt habe, wurden durch den Media-Workshop regelrecht entfacht. Mit strahlenden Augen berichteten sie während und nach dem Workshop von ihren Film-Projekten und Erlebnissen und präsentierten stolz und mehrsprachig ihre Ergebnisse.

Marianne, Lehrerin AvM Dual